

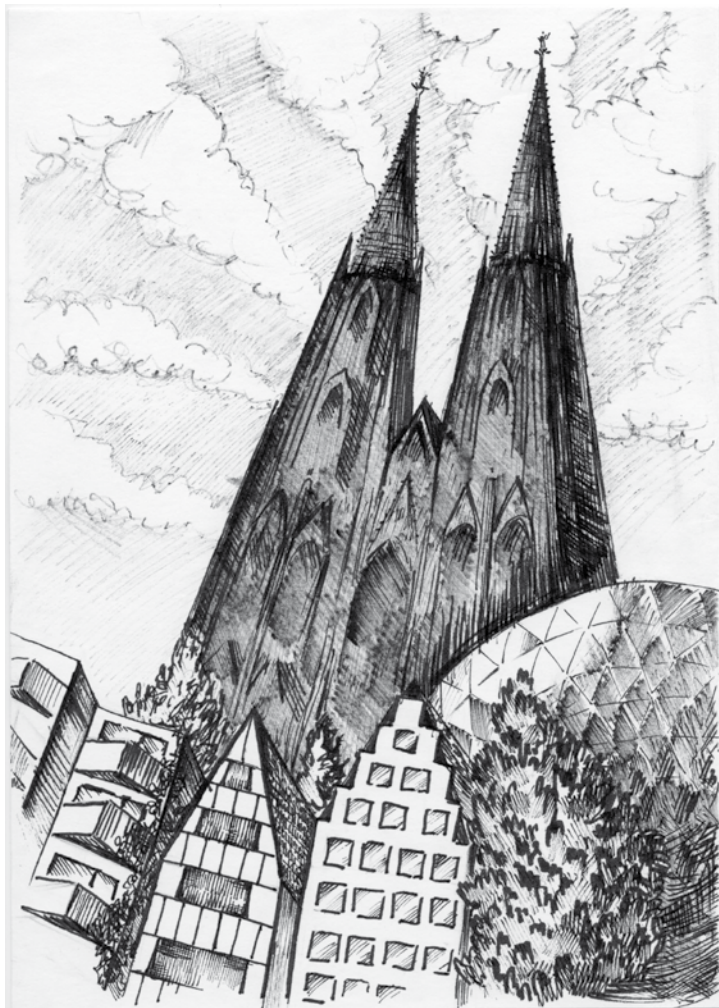
# WOLGOGRAD

Mitteilungen des Vereins zur Förderung der  
Städtepartnerschaft Köln–Wolgograd e.V.

---

35

Dezember 2005 – Декабрь 2005



Дружественная связь между городами  
- партнёрами Кёльном и Волгоградом

Mitteilungen des Vereins zur Förderung der  
Städtepartnerschaft Köln Wolgograd e.V.

**Ausgabe** Nr. 35 – Dezember 2005

**Internet:** [www.wolgograd.de](http://www.wolgograd.de)

**Titelbild:** Der Kölner Dom, gesehen und gemalt von der 15-jährigen Anna Buchanzowa, aus Wolgograd, die in Köln Gast des Wolgograd-Vereins war. (siehe Mitteilungen Nr. 34 vom Aug. 2005)

### **Impressum:**

Herausgeber: Partnerschaftsverein Köln-Wolgograd e.V.  
c/o Ev. Jugendpfarramt, Kartäuserwall 24b, 50678 Köln  
Tel: 0221 /222 05 42 und 93 18 01-0; Fax: 0221 / 31 53 85  
Bankverbindung: Volksbank Köln-Nord eG,  
Kto-Nr. 120 2282 012 - BLZ 370 694 29

Redaktion: Wolfgang Kirsch, Irene Lüdtke-Chaineux  
E-Mail: [postmaster@wolgograd.de](mailto:postmaster@wolgograd.de)

Die Schreibweise von man/frau bleibt den AutorInnen überlassen. Für die in den Mitteilungen genannten Termine oder Preise kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

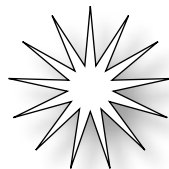
## **Editorial**

Liebe Leserin, lieber Leser,

zu allererst wünschen wir, die Redaktion, Ihnen alles Beste, Glück, Gesundheit, Zufriedenheit und Erfolg für das vor Ihnen liegende Jahr 2006. Wir freuen uns darauf, Sie wieder mit Informationen über Wolgograd versorgen zu dürfen und hoffen, dass Sie darin auch Anregungen finden, sich in dem einen oder anderen Projekt zu engagieren oder auch wieder selbst einmal eine Reise nach Wolgograd zu unternehmen.

Herzlichst

*Ihre Redaktion*



## Inhaltsverzeichnis

Bürger gestalten Städtepartnerschaften in NRW und Russland.....	5
Langjährige Erfahrungen im Bereich Städtepartnerschaften in Köln.....	5
Geldversorgung in Rußland.....	9
Die ganze Welt macht Zirkus!.....	10
Können Sie Gäste aufnehmen? .....	14
Neue Mitglieder.....	14
Transfer-Service.....	14
Die ganz große Ost-Erweiterung.....	15
Die Deutschen erneut zerschmettert – diesmal in Wolgograd? .....	16
Kuck mal Köln .....	18
Eindrücke vom Sommerfest 2005.....	19
Europäischer Austausch gGmbH gegründet.....	19
Deutsche Meister der Kombination 2005.....	20
Frieden für Europa – Europa für den Frieden.....	21
Partnerschaftsverein wieder auf dem Kölner Weihnachtsmarkt.....	22
Ehemalige Wolgograder in Köln .....	23
Ansprache des deutschen Botschafters in Russland aus Anlass der Amtseinführung des deutschen Honorarkonsuls in Saratow, Dr. Peter Zimmermann .....	25
Bis Mai 2006 geänderte Bürozeiten: .....	26
Nach Wolgograd ohne Visum?.....	28
Warten auf Rotor.....	31
Mit ausgerenktem Kiefer zur Vizeweltweitermeisterschaft .....	32
Beitrittserklärung .....	34
Der Vorstand .....	35
TERMINE IM 1. HALBJAHR 2006 .....	36

*Fachtagung in Köln:*

## **Bürger gestalten Städtepartnerschaften in Nordrhein-Westfalen und Russland**

*Für den 22.10.2005 hatte der Partnerschaftsverein Köln-Wolgograd zu einer ganztägigen Fachtagung nach Köln eingeladen, zu dem VertreterInnen anderer Städtepartnerschaften aus NRW aus Essen, Witten, Krefeld, Wuppertal und Frankfurt sowie ein Redakteur der Zeitschrift „Wostok“ aus Berlin in den Kartäuserwall gekommen sind. Im ersten Teil haben Dr. h.c. Norbert Burger (Alt-Oberbürgermeister der Stadt Köln, Mitbegründer von zahlreichen Kölner Städtepartnerschaften und Ehrenmitglied unseres Vereins) und Dr. Jörg Bohse (bis Anfang 2005 Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften e. V., abgekürzt BDWO) über ihre langjährigen Erfahrungen im Bereich der Partnerschaftsarbeit referiert. Nachmittags fanden 4 Workshops statt, in denen sich die Teilnehmer zu einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu den Themen Soziale Projekte, Wirtschaft, Besuchsprogramme und Kulturaustausch zusammenfanden.*

*Dr. Norbert Burger:*

### **Langjährige Erfahrungen im Bereich Städtepartnerschaften in Köln**

Zu den Motiven, warum überhaupt von öffentlicher Seite aus Städtepartnerschaften gegründet wurden, gehörten schon immer Völkerverständigung und Friedenseinsatz. Auch Beiträge zur Entwicklung und Hilfe in konkreten schwierigen politischen oder wirtschaftlichen Situationen spielten dabei eine Rolle. Als Beispiele seien hier Hilfstransporte für die Wolgograder Bevölkerung zu Beginn der 90-er Jahre genannt, die humanitären Hilfsaktionen für Bethlehem oder Hilfe für die Erdbebenopfer in Istanbul.

Neben der offiziellen Seite, dem Austausch von städtischen Delegationen, an denen die Bürger nicht direkt beteiligt sind, sollen die Kontakte der Bürger durch die Organisation von Aufenthalten in der Partnerstadt, z. B. im Rahmen von internationalen Sportturnieren, Jugendbegegnungen durch die Kirchen oder im Bereich der Kunst (Ausstellungen) und Kultur (Konzerte) gefördert werden. Während auf städtischer Seite für die 23 Städtepartnerschaften in Köln drei hauptamtliche MitarbeiterInnen im Rathaus zur Verfügung stehen, ist das private Engagement der Bürger unterschiedlich. Es lässt sich beobachten, dass die privaten Kontakte in Kleinstädten intensiver sind als in Großstädten. Hier ist man auf die besondere Eigeninitiative von Vorstandsmitgliedern angewiesen, die unermüdlich organisieren und motivieren müssen. Von ihrem Einsatz hängt letztendlich

ab, wie erfolgreich die Bürgerkontakte von Stadt zu Stadt sind. Die Kölner Städtepartnerschaftsvereine haben im Schnitt 20 – 130 Mitglieder, d. h. ungefähr 1000 Bürger der Stadt sind mit ihrem Einsatz dabei.

Aus der langjährigen Erfahrung von Herrn Burger sind folgende Punkte ausschlaggebend, damit eine Städtepartnerschaft auf beiden Ebenen, der offiziellen Seite der Stadt und der privaten Seite, des Bürgerengagements, lebendig bleibt und erfolgreich ist:

- Die Stadt und der Verein müssen sich ständig gegenseitig informieren und die Kommunikation miteinander suchen.
- Die Vereine, seien es die Städtepartnerschaftsvereine einer deutschen Stadt mit verschiedenen ausländischen Städten (in Köln z. B. Wolgograd, Klausenburg, Corinto untereinander) oder die Partnerschaftsvereine verschiedener Städte (z. B. aus NRW zwischen den Vertretern der anwesenden Vereine auf dieser Veranstaltung), sollten einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch pflegen.
- Die Stadt muß finanzielle Hilfe gewähren (Projekte, Reisekostenzuschüsse etc.)
- In der Partnerstadt sollte ebenfalls ein von der dortigen Stadtverwaltung unabhängiger Verein bestehen. Dies erleichtert die kontinuierliche Zusammenarbeit, auch bei Städtepartnerschaften in der Russischen Föderation.
- Darüber hinaus ist eine Vernetzung auf Landesebene sinnvoll, wie sie z. B. der Bundesverband der West-Ost-Gesellschaften bietet. Je größer der Verband, desto eher wird er mit seinen Anliegen wahrgenommen.

Auf bundespolitischer Ebene werden die Städtepartnerschaften zwar begrüßt, aber in einem entsprechenden Beschluss des Bundestages wurde es abgelehnt, Fördermittel des Bundes dafür zur Verfügung zu stellen.

*Dr. Jörg Bohse:*

### **Ziele der Partnerschafts-Vereine**

Im zweiten Fachvortrag des Tages gab der ehemalige Vorsitzende des BDWO, Dr. Jörg Bohse, zunächst einen Überblick über den Verlauf der Gründungen deutsch-russischer Partnerschaften seit der Wende und führte danach aus, welche Ziele und Aktivitäten bei der Vereinsarbeit von Bedeutung sind.

## Rückblick auf die Entwicklung der Partnerschaftsvereine

In der alten DDR gab es vielerorts Deutsch-Sowjetische Freundschaftsgesellschaften, die überwiegend von oben verordnet waren. Diese wurden nach der Wende in private Vereine überführt, aber es entstanden auch viele neue Städtepartnerschaften mit Russland. Während in Westdeutschland vor der Wende 18 Partnerschaften bestanden, wuchs diese Zahl bis etwa Mitte/Ende der 90-er Jahre auf ca. 90 an. Seitdem ist eine Stagnation eingetreten. Die Gründe dafür mögen im Ende der Friedensbewegung liegen oder dass allgemein die Aufbruchphase nach der Wende zu Ende gegangen ist.

Subjektive Motive für ein persönliches Engagement in Partnerschaftsvereinen

- Das Motiv der Barmherzigkeit (wie Hilfe für Tschernobyl) oder der Versöhnungsgedanke
- Reisen. Nichts überzeugt so sehr, wie das, was man selbst erlebt hat. Ein guter Ansatz ist, Multiplikatoren zu einer Informationsreise einzuladen. Hier sollte auch die Presse einbezogen werden.
- Eine generelle Begeisterung für russische Kultur wie Kunst, Musik, Literatur usw. Leider führte in den letzten Jahren die in fast allen Medien ausschließlich negative Berichterstattung über Russland zu einem Rückgang des Engagements. Dass es nicht nur Problematisches gibt, sondern auch einen normalen Alltag in Russland, wird von der Öffentlichkeit kaum zur Kenntnis genommen.
- Kritik an gesellschaftlichen oder politischen Zuständen. Oft ist die eigene kritische Weltsicht ein Beweggrund, man möchte ein kritisches Bewußtsein gegenüber bestimmten Zuständen im Partnerland wecken, z. B. Menschenrechte, Frauenpolitik etc.
- Der Unternehmergeist. Die Entwicklung des Unternehmertums in Nishnij Nowgorod ist ein gutes Beispiel.

Die meisten Vereine haben ein Problem mit dem Nachwuchs engagierter Mitglieder. Gerade bei jungen Leuten ist es schwierig, sie für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu bewegen. Ein möglicher Ansatz ist, hier projekt- und inhaltsbezogen vorzugehen, das heißt beispielsweise, bestimmte Interessengruppen anzusprechen wie Jugendfußballmannschaften, Schachclubs, DRK, Zivildienstleistende, die ihren Zivildienst in Russland absolvieren etc.

Bei allen Projekten sollten Profis mit Fachwissen zur Unterstützung der Vereinsarbeit gewonnen werden. Das größte Problem bei allen Projekten, ob privat oder städtisch, sind jedoch die Ressourcen. Es hat sich herausgestellt, daß es zwei sich ergänzende Komponenten gibt, die jede Seite besteuern kann:

Der Verein ist der „Zeitstifter“ in Form des ehrenamtlichen Engagements und die Stadt ist der „Geldstifter“, indem Fördermittel zur Verfügung gestellt werden.

## **1. Workshop Besuchsprogramme**

Aus Platzgründen möchten wir nur auf zwei Workshops eingehen. Zum Thema „Besuchsprogramme“ wurden folgende Probleme angesprochen:

Der Schüleraustausch mit Russland ist zurückgegangen, weil es bei uns kaum noch Schulen gibt, die Russischunterricht anbieten.

Die Reisekosten sind im Verhältnis zu anderen Begegnungsreisen sehr hoch, da meist geflogen werden muß.

Fördermittel gibt es nur sehr begrenzt, und wenn, dann nur für die russischen Schüler.

Als weitere Möglichkeiten für Austauschprogramme wurden genannt: Austausch von Studenten und Dozenten auf Universitätsebene, Einzelinitiativen wie ein Kulturprojekt an der PH in Wolgograd, Au-Pair-Aufenthalte, Programme der Verwaltungsakademie Köln, Seniorenangebote, Kontakte auf kirchlicher Ebene wie bei den Baptisten aus Krefeld.

## **2. Workshop „Kulturaustausch“**

Zum Thema „Kulturaustausch“ wurde von unserem Vereinsmitglied Reinhold Pfeifer aus Bonn über das gewaltige Projekt eines privat organisierten Chorbesuchs von ca. 120 Mitwirkenden aus Köln in Wolgograd mit anschließendem Gegenbesuch berichtet. Dies sprengt jedoch fast den Rahmen dessen, was privat und allein durch Eigeninitiative durchgeführt werden kann.

Der Wuppertaler Partnerschaftsverein erhält fast jeden Monat Anfragen hinsichtlich einer Unterstützung bei der Organisation von Konzerten. Dies ist jedoch eine Aufgabe, die aufgrund ihres kommerziellen Charakters nicht von den Mitgliedern eines Partnerschaftsvereins übernommen werden kann.

Einige Teilnehmer erzählten von Fällen, dass eingeladene Gäste wenig Interesse am vorbereiteten Programm hatten und ihren Besuch in Deutschland eher als Einkaufstour verstanden. Dies ist nicht der Sinn der geförderten Programme, und es müssen noch Wege gefunden werden, hier die „Spreu vom Weizen zu tren-



nen“. Auch hier wieder der Vorschlag, Programme für bestimmte Zielgruppen zu entwickeln, an denen beide Seiten wirklich interessiert sind.

**Fazit:**

Alle Beteiligten waren sich einig, dass eine solche Informationsveranstaltung mit der Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs in Zukunft unbedingt wieder veranstaltet werden soll, vielleicht das nächste Mal in einer anderen Stadt? Aber nicht nur der hohe Informationsgehalt wurde gelobt, sondern auch die Motivation, die von der Tagung ausging. Die Teilnehmer fuhren wieder nach Hause mit dem Eindruck: Wir sind nicht allein – und der Tag in Köln hat sich gelohnt.

IC

*Wenn Sie selbst nach Wolgograd fahren und dort Bargeld benötigen, nachfolgend eine aktuelle Information der Deutschen Botschaft:*

## **Geldversorgung in Rußland**

In größeren Städten können Sie mit Ihrer EC- / Kreditkarte an zahllosen Geldautomaten Bargeld ziehen.

In Banken und an Wechselstuben können Sie EURO in Rubel wechseln (und umgekehrt). Beachten Sie, dass Sie bei einem Umtausch bei der Bank gegebenenfalls Ihren Pass vorzeigen müssen.

Wenn Sie EURO in bar mitbringen, beachten Sie die Zollvorschriften bei der Einreise (evtl. Deklaration). Und nehmen Sie nur neue, unbeschädigte Geldscheine mit! Schon der kleinste Riss oder fehlende Ecken führen dazu, dass die Wechselstube die Annahme verweigert.

Quelle: Website der Deutschen Botschaft in Moskau

[www.moskau.diplo.de](http://www.moskau.diplo.de)

Ende November betrug der Wechselkurs 100 Rub = 2,95 € bzw. gab es für 10 € auf der Bank 338,68 Rub. Den aktuellen Tageskurs Euro – Rubel können Sie unter dieser Internetadresse erfahren: [www.oanda.com](http://www.oanda.com)

## Die ganze Welt macht Zirkus!

Am Donnerstag, den 29. September 2005 landete im Flughafen Köln-Bonn um 14:10 h die Germanwings-Maschine aus Moskau. An Board die 11-köpfige Zirkusgruppe aus Wolgograd, 7 Kinder und 4 Betreuer. Als ich die strahlenden Kinder durch die Glastüre spazieren sah, konnte ich meine Erleichterung nicht mehr verbergen. Es war ein großartiges Gefühl zu sehen, dass die Bemühungen so vieler Menschen und die Hilfe von verschiedenen Organisationen diese Anreise zum Internationalen Kinderzirkusfestival „Circus der Welt. Ganz Köln macht Circus“ für unsere Wolgograder Kinder möglich gemacht hatten. An dieser Stelle möchte ich ganz besonders der Fluggesellschaft Germanwings und persönlich dem Vorsitzenden der Geschäftsführung, Herrn Dr. Klein, und seinen Mitarbeiterinnen, Frau Elke Geißler und Frau Susanne de Courten, danken, die diese Reise finanzierbar und organisatorisch durchführbar gemacht haben.

Sichtlich erschöpft von der langen Reise, denn sie waren schon am Dienstag von Wolgograd abgereist, übernachteten die Kinder in einem befreundeten Kunstschul-Internat in Moskau und gaben dort gleich zwei Vorstellungen hintereinander (einmal für die Kinder von dem Kunstschul-Internat selbst, und nachdem sich die Begeisterung über der Darbietung wie ein Lauffeuer durch Moskau verbreitet hatte, das zweite Mal für die Kinder aus der benachbarten Behindertenschule). Nach einer Flugzeit von 2 Stunden und 45 Minuten waren die Kinder und deren Betreuer glücklich, am Ziel ihrer Reise zu sein.

Als ich die beiden kleinsten 9-jährigen Mädels, Zhanna Kudryavtseva und Maria Silkina sah, war ich beunruhigt: ich kannte die beiden nur von der Videokassette, wo sie eine einmalige vitale Tanznummer mit akrobatischen Einlagen aufführten. Vor mir standen aber zwei schüchterne, müde kleine Spatzen, die nicht mehr wussten, was mit ihnen geschieht. Gott sei Dank waren die beiden Mütter dabei und gaben den Töchtern das Gefühl der Sicherheit in einer fremden Situation. Ich habe nur gehofft, dass es besser wird.

Wir verstauten die Koffer, Hula-Hoop-Ringe, Balancierbrett, Metallzylinder und die sauren Gurken für Heinrich im Bus des Jugendpfarramts und machten uns mit der Bahn auf den Weg zum Zirkuszelt, während Herr Voss unser Gepäck dorthin brachte. Die ersten Eindrücke von Köln bekamen die Kinder schon auf dem Weg zum Zirkuszelt am Tanzbrunnen, als wir in Deutz ausstiegen und das einmalige Kölnpanorama mit dem Dom in der Mitte bewunderten. Die Begeisterung der Kinder war so ansteckend, dass sogar ich mich über die Aussicht (schon tausend Mal gesehen!) wie ein Kind freute. Im Zirkuszelt wartete schon die nächste Über-



raschung auf uns: an diesem Donnerstagabend gaben die Kinder vom Zirkus Linoluckynelli aus Köln und Zip-Zap aus Kapstadt/Südafrika die erste gemeinsame Vorstellung. Das war ein schöner Vorgeschmack auf die kommenden Tage und gemeinsamen Auftritte: die Kinder klatschten und die Betreuer fotografierten wie verrückt. Anschließend gab es eine erste Kennenlernrunde und das gemeinsame Abendessen im Gemeinschaftszelt. Gegen 21 Uhr trafen alle Familien von den Linoluckynelli-Kindern ein, um ihre russischen Gäste zu sich nach Hause mitzunehmen, und sogar ich kam in den Genuss, jeden Abend von Martina Bedorf – die Mutter von Daniela und Alexandra vom Linoluckynelli-Zirkus - nach Hause gebracht zu werden.

Im Namen von unserer ganzen Wolgograder Gruppe und mir persönlich möchte ich allen engagierten Eltern und Kindern vom Zirkus Linoluckynelli für den einmaligen liebevollen Einsatz danken, für die viele Zeit und für die heutzutage nicht so selbstverständliche Selbstverständlichkeit, mit der unsere Wolgograder bei Euch aufgenommen wurden. Alle – ausnahmsweise!– haben sich bei Euch sehr wohl gefühlt, trotz der fehlenden Sprachkenntnisse und Dank Eurer Gastfreundlichkeit!

Am Freitag, den 30. September, Samstag, den 1. Oktober und Montag, den 3. Oktober haben unsere Kinder Auftritt in der Manege gehabt. Da jede Vorstellung anders gestaltet war - je nach Gruppen, die zu den bestimmten Tagen angereist waren - wurde es auch für die teilnehmenden Kinder jeden Tag eine neue Entdeckungsreise durch die Zirkuswelt. Es wurden einige gemeinsame Auftritte direkt im Zirkuszelt einstudiert, z.B. eine akrobatische Nummer mit allen Gymnasten, eine Nummer mit allen jonglierenden Kindern und eine mit Rad- bzw. Einrad fahrenden Artisten. Nach ein paar kurzen Anweisungen und 2-3 Probeläufen funktionierten die Nummern tadellos! Die Kinder haben sehr viel von einander gelernt: so eine freundliche, unterstützende und hilfsbereite Atmosphäre erlebt man heutzutage in der Erwachsenenwelt kaum. Vor allem die Professionalität, mit der die kleinen Artisten sich im Training oder während der Vorstellungen präsentierten, war einfach erstaunlich. So viel Engagement, Enthusiasmus und Lebensfreude stecken einfach alle an, die mit ihnen in Berührung kommen. Meine beiden kleinen Spatzen verwandelten sich in Profis, sobald sie ihre Kostüme anhatten und die Musik lief – sie wurden zu echten Publikumsliebblingen. Ein



bisschen Pech hatte unser einziger Junge Andrej, dessen Brett nach dem Auftritt in den Colonaden verschollen war und seinen einzigen Soloauftritt am letzten Tag im Zirkuszelt musste er auf einem spontan organisierten Brett vom Linoluckynelli meistern – und das hat er! Dafür hatte er viele neue Jongliertricks von den Jungs aus Kapstadt beigebracht bekommen und wird damit demnächst auf Wolgograder Bühnen brillieren.

Die wichtigste Vorstellung mit allen 5 Ländern – Deutschland, Südafrika, Schweden, Holland und Russland - war am Samstag, alle Sponsoren waren anwesend, alle kleinen Artisten in Topform, die Vorstellung war ausverkauft und das Zirkuszelt tobte vor Begeisterung! Schade, dass wir Punkt 22:00 Uhr wegen möglicher hohen Strafen wegen Lärmbelästigung das Publikum regelrecht aus dem Zelt treiben mussten. Dafür hatten die Zuschauer am Montag bei der ausverkauften Tagesvorstellung (viele Leute wurden nach Hause geschickt, weil das Zelt überfüllt war!) viele Zugaben erleben dürfen!

Am Sonntag, den 2. Oktober, hatte Linoluckynelli einen Auftritt im Dom-Forum und unsere Gruppe unterstützte mit ihrer Vorstellung den Auftritt unseres Vereins beim 5-jährigen Jubiläum der Colonaden im Kölner Hauptbahnhof. Wir hatten zwei Auftritte mit allen 5 Nummern: Jonglieren auf dem Balancierbrett von Andrey Starodubov, Computerschießerei von Zhanna Kudryavtseva und Maria Silkina, ebenfalls mit den beiden und mit Zhanna Esayan und Liudmila Ukleina eine Wilde-Katzen-Akrobatik, Zhanna präsentierte einen Tanz mit Hut und Spazierstock, Liudmila schwang ihre Hula-Hoop-Ringe, Oxana Mikheeva und Ekaterina Shchetkina zeigten eine Gymnastiknummer auf Stützen. Die Bahnhofsgäste und die Vertreter anderer Partnerschaftsvereine waren begeistert und Frau Hövel von den Colonaden sammelte spontan eine Spende von 100,- Euro für unsere Zirkuskinder ein.

Anschließend hatten wir noch einen freien Nachmittag im Kölner Zoo bei freiem Eintritt, organisiert durch Frau Klütsch von Büro des Oberbürgermeisters für Internationale Angelegenheiten. Da wir in Wolgograd bekanntlich keinen Zoo haben, war die Entzückung über die kleinen und großen Tierchen riesig: jedes Erdmännchen wurde einzeln fotografiert, die Elefantenspardose mit Cents und Kopeken gefüllt und ich musste froh sein, dass das kleine Giraffenkind nicht in den Koffer passte. Völlig erschöpft fuhren wir nach Longerich, wo die Gastfamilien schon auf uns warteten.

Nach dem letzten Auftritt am Montag, den 3. Oktober, gab es noch ein gemeinsames Abschiedsessen, mit einigen netten Dankesworten an die Organisatoren, vor allem an Achim Eschert und Aline Siefener, die mit bewundernswerter Ruhe

und Gelassenheit so ein grandioses Festival der Verständigung durch gemeinsame Leidenschaft – Zirkus – auf die Beine gestellt hatten. Noch am gleichen Abend begann man mit dem Abbau des Zelttes, es wurden die letzten Freundschaftsphotos geschossen und fast mit Tränen in den Augen fuhren wir noch am gleichen Abend zum Flughafen, denn die Maschine am Dienstag startete schon um 7:00 in der Früh Richtung Heimat. In Moskau gaben unsere Artisten noch eine Vorstellung und fuhren am nächsten Tag mit dem Zug nach Hause, wo sie schon von ihren Familien sehnlichst erwartet wurden.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Kindern und Betreuern noch einmal für die wunderschönen Tage bedanken: in diesen 5 Tagen mit Euch habe ich genug Energie für den langen kölschen Winter getankt, wie auch alle Kölner, die Eure Vorstellung besucht hatten. Hoffentlich, sehen wir uns beim nächsten Kinderzirkusfestival wieder!

OA

---

### **Können Sie Gäste aufnehmen?**

Immer wieder mal suchen wir nach einer Unterkunft für Gäste aus Wolgograd, die wir im Rahmen eines Austauschs oder einer Fortbildung nach Köln einladen.

Wenn Sie sich vorstellen können, auch einmal irgendwann einen solchen Gast für ein paar Tage bei sich aufzunehmen, dann lassen Sie es uns bitte wissen! Besondere Wünsche bzgl. Alter, Geschlecht usw. werden natürlich berücksichtigt. Und wenn es konkret um Termine, das vorgesehene Programm usw. geht, kommen wir rechtzeitig auf Sie zu.



---

### **Neue Mitglieder**

Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich:

Familie Reinhold Pfeifer, Bonn

---

### **Transfer-Service**

Auch in diesem Jahr werden wir uns wieder bemühen, Geldgeschenke per Kurier nach Wolgograd bringen zu lassen. Wenn Sie für Ihre Freunde und Bekannten diese Gelegenheit nutzen möchten, bitten wir darum, Ihre Zuwendungen auf unser Vereinskonto einzuzahlen und dem Verein oder unserer Schatzmeisterin (Sandra Krüger, Lindenstraße 2a, 40764 Langenfeld, E-Mail [sandra@die-krueger.de](mailto:sandra@die-krueger.de)) die Empfängeradresse mitteilen.

## **Die ganz große Ost-Erweiterung**

*Germanwings fliegt jetzt dreimal wöchentlich nach Moskau – Weitere Ziele im Visier*

Das Land der Verheißung liegt im Osten. Nachdem Germanwings vom Flughafen Köln/Bonn aus Nord-, West- und Südeuropa „erobert“ hat, ist jetzt Russland dran. Dreimal wöchentlich steuert die Billigfluglinie aus der Wahner Heide den Moskauer Flughafen Vnukovo an. Und weil die Auslastung bei weit über 80 Prozent liegt, hält Geschäftsführer Joachim Klein eine deutliche Erhöhung der Frequenz für „sehr wahrscheinlich“. Zumal auch die bereits vor vier Wochen in Betrieb genommene Verbindung zwischen Berlin-Schönefeld und Moskau stark nachgefragt wird.

Die russische Hauptstadt wird vermutlich nicht das einzige Ziel bleiben, das Germanwings auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion anfliegt. „Sankt Petersburg ist ebenfalls sehr interessant“, sagt Klein. Minsk und Kiew in der Ukraine könnten folgen. Auch Flughafen-Geschäftsführer Michael Garvens hält die große Ost-Erweiterung für das aktuell „wichtigste strategische Entwicklungsfeld“. Deswegen will er andere Airlines gewinnen, die aus anderen russischen Städten Köln/Bonn anfliegen. Auch die russische Airline Aeroflot scheint sich zunehmend für Köln/Bonn zu interessieren. Bisher fliegen ihre Fracht-Jets nach Hahn in den Hunsrück. Das hat aber laut Garvens „Nachteile in der Bodenlogistik“: Hahn liegt weit ab vom Schuss, im Frachtgeschäft ist Zeit Geld und Köln/Bonn daher geographisch im Vorteil. Die derzeit von Aeroflot eingesetzten vom Typ DC 10 kommen aber aufgrund ihrer Lärmentwicklung für den Nachtflug nicht in Frage. Aeroflot werde allerdings in absehbarer Zeit auf die leiseren Maschinen vom Typ MD 11 umstellen, sagt Garvens. Er hofft, dass in zwei Jahren bis zu 80 000 Jahrestonnen von Aeroflot in der Wahner Heide umgeschlagen werden. Zum Vergleich: Für 2005 rechnet Garvens mit insgesamt 640 000 Tonnen Fracht.

*Lutz Feierabend, KStA vom 18.07.2005*

## **Die Deutschen erneut zerschmettert – diesmal in Wolgograd?**

*Nach der Präsentation des russischsprachigen und in Wolgograd gedruckten Buches „Willy Brandt – der Mensch und der Politiker“ im Juni 2005 bot sich mir Mitte September erneut die Gelegenheit, im Rahmen der deutschen Tage in Wolgograd an einer Reihe recht unterschiedlicher Veranstaltungen teilzunehmen. Sie zeugten einmal mehr von der menschlich herzlichen Atmosphäre und der wissenschaftlich-kulturellen Lebendigkeit in unserer Partnerstadt und hinterließen in ihrer Gesamtheit einen tiefen Eindruck. Einen besonderen Akzent erhielten die Ereignisse durch die Anwesenheit des neuen deutschen Botschafters Dr. Walter Jürgen Schmid und seiner Gattin bei den meisten Veranstaltungen, assistiert von dem uns wohlbekannten und sehr engagierten Wolgograd-Kenner Peter Sonnenhol von der Politischen Abteilung.*

Beeindruckend war das Programm unseres Partnerschaftsvereins Wolgograd-Köln, dem ich wegen anderer Verpflichtungen (s. u.) leider nur teilweise beiwohnen konnte. Es bezog sich auf eine Veranstaltung zum Thema „Die Stalingrader Schlacht“ im Panorama-Museum, ein klassisches Konzert in Sarepta und eine Einladung an Mitglieder und Freunde des Partnerschaftsvereins zu einer Festveranstaltung. Als ich zu letzterem Ereignis etwas zu spät im Hotel Wolgograd eintraf, wurde ich unsicher und glaubte mich angesichts der Fülle zunächst am falschen Platz: Der grosse Saal im ersten Stock des Hotels war voll von Menschen – über 200, schätze ich -, die in froher Atmosphäre und mit buntem kulinarischem Beiwerk den Verein feierten. Eine ältere Dame mit Kontakt nach Köln (Familie Glaubitz) bestätigte mir, dass ich hier richtig sei und in der Enge doch bei ihr Platz nehmen möge. Im Anschluss an den Festakt nahm sich Botschafter Schmid über eine Stunde Zeit, um in kleinem Kreise Fragen der Vereinsvorsitzenden Jewgenija Fanina und weiterer Vorstandsmitglieder zu beantworten. Im Vordergrund standen dabei die Aussichten für erleichterte Visabeschaffung sowie der mögliche Ausgang der Bundestagswahlen und die daraus folgenden Perspektiven für Deutschland und die deutsch-russischen Beziehungen.

Eingeladen war ich eigentlich zu einer Fachtagung unter dem Patronat der Friedrich-Ebert-Stiftung Moskau (Matthes Buhbe), der Geisteswissenschaftlichen Universität (Prof. Wladimir Ignatow), der Regionalorganisation der Sozialdemokratischen Partei (repräsentiert durch Wladimir Kischenin, den Vorsitzenden der gesamtnationalen Partei) und der Willy-Brandt-Gesellschaft (Wiktor Popow). Das Generalthema lautete: „Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs und Schicksal der Demokratie in der Nachkriegszeit“, wobei sich meine Themen auf „Die europäische



Integration als Antwort auf Krieg und Frieden“ sowie „Die Beziehungen EU-Russland zwischen Kooperation und Partnerschaft“ bezogen.

Der Auftritt war für mich insofern nicht ganz unproblematisch, als es sich bei meinem Ko-Referenten um Generaloberst a.D. Iwaschow handelte, bis 2001 Leiter der Hauptverwaltung „Intermilitärische Zusammenarbeit“ und damit gleichsam Außenminister im Verteidigungsministerium Russlands. Angesichts des geostrategisch geprägten „alten Denkens“ Iwaschows zeigten sich starke Gegensätze in den Positionen, war es schwierig, mit ihm in einen fruchtbaren Dialog einzutreten. Plastisch zum Ausdruck brachte dies der ironisch gemeinte Titel des einschlägigen Agenturberichts von RIA-Novosti: „Leonid Iwaschow zerschmetterte die Deutschen in Wolgograd“. Der eigentliche Gewinn von Veranstaltungen mit derart divergierenden Referenten scheint mir darin zu liegen, daß sie die Chance bieten, den auch hier zahlreich anwesenden Studenten unterschiedliche Einschätzungen vorzutragen und zu kritischem Nachdenken anzuregen.

Spannend und ergebnisorientiert verlief schließlich die Konferenz an der Wolgograder Akademie für Öffentliche Verwaltung beim Präsidenten (Rektor: Prof. Michail Sukiassjan), die seit langem Beziehungen zur Kölner Fachhochschule unterhält. Ihr Thema lautete: „Verwaltungsreform und Neugestaltung des politischen Systems in Russland: Ziele und Ergebnisse“. Hier referierte vor Mitgliedern der eben gegründeten „Regionalen Eliteschule“ der Akademie (Leiter: Wjatscheslaw Jagubkin) Prof. Hans-Henning Schröder aus Bremen zu den Zentralisierungstendenzen in Russland aus deutscher Sicht, während mein Beitrag die deutsch-russischen Beziehungen zum Thema hatte. Ziel der Akademie ist es, eine regionale Elite *von unten* zu formen – angesichts des Ausbaus der „präsidialen Machtvertikale“ bis hinein in die Regionen sicher ein schwieriges, aber notwendiges Unterfangen. Den Abschluss bildete ein intensiver informeller Erfahrungsaustausch mit einer Gruppe von Studenten in dem NATO-Konferenz- und Dokumentationszentrum, das in die Verwaltungsakademie eingebunden ist und von dem auch hierzulande nicht unbekanntem Igor Tschernow geleitet wird. Anders als bei Iwaschow wird hier ein nicht unkritisches, doch weniger voreingenommenes Bild von der Allianz und ihrem Verhältnis zu Russland gezeichnet.

Die vielfachen und in ihrem Charakter sehr unterschiedlichen Begegnungen demonstrierten einmal mehr, daß Moskau nicht das ganze Russland repräsentiert. Zu beobachten sind – von der „grossen Politik“ und vielen Medien hierzulande oft unbemerkt – interessante Entwicklungen auch in der sogenannten Provinz.

*Heinz Timmermann*

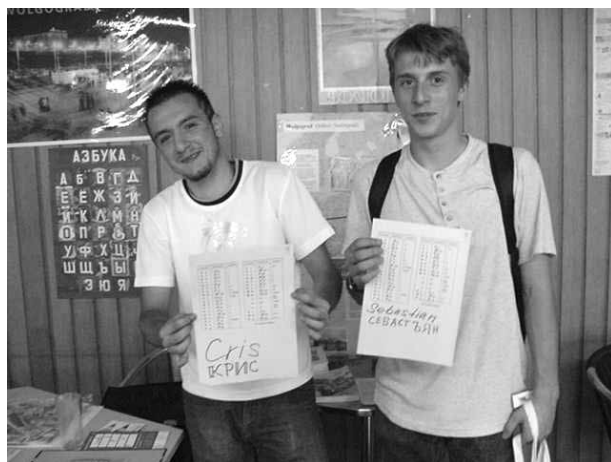
## Kuck mal Köln

„Kuck mal Köln“ war das Motto einer 8tägigen Werbeveranstaltung für Köln, bei der auch die Städtepartnerschaftsvereine der Stadt eingeladen waren, sich mit einer Aktion zu beteiligen.

An einem fürchterlich heißen Tag im September bauten wir also unseren Info-Stand im vierten Stock des VHS-Gebäudes auf. Neben uns Helsinki und Lüttich, gegenüber Liverpool und Istanbul, und der größte Stand war der zum Thema „Europäische Union“.

An allen Ständen konnte man an kleinen Spielaktionen teilnehmen und damit Stempel sammeln für eine Verlosung, die Oberbürgermeister Fritz Schramma am Ende der Werbewoche eigenhändig durchführte. An unserem Stand konnten die BesucherInnen erfahren, wie ihr Name aussieht, wenn er mit kyrillischen Schriftzeichen geschrieben wird, und sie konnten ihre ersten eigenen Schreibversuche machen.

Der Andrang der BesucherInnen war nicht übermäßig groß: Erstens war es zu heiß, zweitens war der vierte Stock zu weit oben im Haus (bei der Lernbörse in den Etagen darunter herrschte deutlich größerer Andrang). Trotzdem: Einige Menschen, die noch nie etwas von der Städtepartnerschaft mit Wolgograd gehört hatten, haben wir darüber informieren und vielleicht auch dafür interessieren können.



## **Eindrücke vom Sommerfest 2005**

Das diesjährige Sommerfest unseres Vereins fand am 28. August auf der Wiese des Jugendpfarramtes wieder in etwas kleinerem Rahmen statt: ohne Volkstanz-Darbietungen und auch ohne Beinahe-Weltmeister. Und leider auch zum ersten Mal seit vielen Jahren ohne Live-Musik. Der Weltjugendtag hatte viele StraßenmusikerInnen aus Köln vertrieben, und so ist es uns nicht gelungen, eine attraktive Gruppe für unser Fest zu engagieren.

Doch die Stimmung war trotzdem sehr gut. Bei Kaffee und Kuchen, Bier, Salaten und leckeren Sachen vom Grill gab es aktuelle Berichte aus Wolgograd und von verschiedenen Projekten, die unser Verein in diesem Jahr selbst durchführt oder an denen er in der einen oder anderen Form beteiligt ist.

Da auch das Wetter es gut mit uns meinte, war das Fest wieder eine runde Sache.

WV

---

## **Europäischer Austausch gGmbH gegründet**

Mit dem Deutsch-Russischen Austausch in Wolgograd arbeitet unser Partnerschaftsverein seit Jahren zusammen. Auch das NGO-Zentrum in Wolgograd wurde vom DRA initiiert. Der Deutsch-Russische Austausch e. V. hat als Konsequenz aus seiner erfolgreichen Arbeit bei der Förderung von Nichtregierungsorganisationen in der Russischen Föderation, der Ukraine und Belarus die gemeinnützige GmbH „Europäischer Austausch“ gegründet. Ziel ist es, Nichtregierungsorganisationen in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und in den neuen Nachbartaaten der erweiterten EU in ihrer Arbeit zu fördern und dadurch zur Verankerung von Rechtsstaatlichkeit, sozialer Sicherung und zum Schutz der Menschen- und Bürgerrechte beizutragen. Der Deutsch-Russische Austausch e. V. wird sich mit seinen Büros in Berlin und St. Petersburg auch weiterhin für die Vertiefung der zivilgesellschaftlichen Kontakte zwischen Deutschland und Russland und die Förderung von demokratischen Entwicklungen in Russland einsetzen. Die Geschäftsstelle des Europäischen Austauschs gGmbH befindet sich bis auf Weiteres in der Brunnenstrasse 181, 10119 Berlin. Informationen sind erhältlich bei Stefanie.Schiffer@austausch.org .

*Quelle: jid – jugend & reisen informationsdienst, Ausgabe 3/2005*

## **Deutsche Meister der Kombination 2005**

Auf dem Sommerfest 2004 durften wir Anton Skuratov aus Wolgograd und Anna Seltenreich aus Köln bei einer phantastischen Showeinlage bewundern. Ihre junge Karriere hat sich in diesem Jahr rasant weiterentwickelt. Am 21.5.2005 haben Anton Skuratov und Anna Seltenreich bei der Deutschen Meisterschaft in Elmshorn ihren Titel durch eine gewohnt überzeugende Leistung verteidigt. Sie starteten als Favoriten und gewannen in der Königsklasse alle Standard- und Lateintänze mit 65 von 70 möglichen EINSEN.

### **Anton Skuratov und Anna Seltenreich sind Junioren-Vizeweltmeister**

Anton Skuratov und Anna Seltenreich (TSC Excelsior Köln) sind neue Vize-Weltmeister der Junioren Kombination. Sie mussten sich nur dem heimischen moldawischen Paar geschlagen geben, konnten aber das favorisierte russische Paar hinter sich lassen. Dieser Erfolg ist umso höher zu bewerten, als Anna in der Vorrunde durch einen Ellenbogenstoß ernsthaft verletzt worden war.

1. Evgenij CAZACU / Svetlana VISINSCAYA, Moldawien
2. Anton SKURATOV / Anna SELTENREICH, Deutschland
3. Roman KOVGAN / Maryna SERGEEVA, Russland
4. Ukraine
5. Litauen
6. England
7. Lettland

*Quelle: dtv [www.excelsior-koeln.de](http://www.excelsior-koeln.de)*



## **Frieden für Europa – Europa für den Frieden**

### **Projektbericht der Berthold-Brecht-Gesamtschule, Bonn, und der Schule 106, Wolgograd**

*Werner Völker, Vorsitzender unseres Vereins, schreibt in seinem Grußwort zu dem Projekt, das von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ Fonds „Erinnerung und Zukunft“ gefördert wurde:*

„Im Mai 2005 jährte sich um 60. Mal das Ende des 2. Weltkriegs in Europa. Vollerorts fanden aus diesem Anlass Gedenkveranstaltungen statt, bei denen die Versöhnung zwischen den Völkern Europas in den Jahrzehnten nach dem Krieg im Mittelpunkt stand.

In den Wochen und Monaten vor diesem Jahrestag wurden an vielen Orten in Deutschland sowohl in Schulen als auch in Einrichtungen der Jugendarbeit Projekte durchgeführt, in denen sich Jugendliche mit den Ereignissen vor 60 Jahren beschäftigten. Häufig waren Gespräche mit Zeitzeugen ein zentrales Element dieser Projekte. Und für viele, die den Krieg noch selbst erlebt haben, war es vielleicht das letzte Mal, daß sie anlässlich eines runden Jahrestages Jugendlichen von ihren Erlebnissen erzählen konnten.

Das in dem vorliegenden Band dokumentierte Projekt der Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Bonn und der Schule 106, Wolgograd weist – gegenüber vielen anderen – vor allem zwei Besonderheiten auf: Zum einen haben die Schülerinnen und Schüler

nicht nur mit deutschen Zeitzeugen gesprochen, sondern auch mit Menschen in Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad, also einer Stadt im Süden Russlands, wie sie den Krieg und die Zeit unmittelbar danach erlebt haben. Und zum anderen werden die protokollierten Gespräche hier sowohl auf deutsch als auch auf russisch dokumentiert.

Die Gesprächspartnerinnen in Wolgograd wurden vermittelt durch Mitglieder des dortigen „Köln-Vereins“, dessen Tätigkeit darauf ausgerichtet ist, die Menschen in Wolgograd über Deutschland und insbesondere über Köln zu informieren und insbesondere direkte Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Menschen in den Partnerstädten Wolgograd und Köln zu ermöglichen und zu fördern. Für seine Mitwirkung an dem Projekt möchte ich dem „Köln-Verein“ hiermit noch einmal ganz ausdrücklich danken!

Den größten Lerngewinn bei dem Projekt hatten natürlich die beteiligten Jugendlichen. Doch die hier dokumentierten Erzählungen der Frauen

aus Köln und Wolgograd sind auch interessant für andere, Jugendliche wie Erwachsene, die nicht selbst bei dem Projekt dabei sein konnten. Ich wünsche diesem Buch deshalb viele Leserinnen und Leser – sowohl hier in Deutschland als auch in Russland!“  
Folgenden Fragen aus der Projektbeschreibung gingen die Schülerinnen und Schüler nach:

Schicksale der „Trümmerfrauen“ in Köln und Wolgograd um 1945 und ihr Beitrag zum Aufbau des Friedens: Wie wurde damals mit dieser Problematik umgegangen? Wie wird heute an diesen Beitrag erinnert? Welche Parallelen

und Unterschiede gibt es? Was können Jugendliche daraus lernen?

Die Interviews sind spannend geschrieben und hochinteressant. Erwähnen möchten wir auch, daß das Buch mit vielen Fotos aus Vergangenheit und Gegenwart versehen ist. Sie können den 136-Seiten starken Bericht zum Selbstkostenpreis von 8 Euro beim Herausgeber, der Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Schlesienstraße 21-23, 53119 Bonn, beziehen, oder sich direkt an den Projektleiter, Herrn Reinhold Pfeifer wenden: reinholdpfeifer@free-net.de. Der Partnerschaftsverein wird ebenfalls Bestellungen gerne an Herrn Pfeifer weiterleiten.

---

## **Partnerschaftsverein wieder auf dem Kölner Weihnachtsmarkt: 12.–16. Dez.**

Der Partnerschaftsverein wird auch in diesem Jahr wieder einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Köln haben und Spenden für vereinseigene Projekte in Wolgograd sammeln. Sie können Ihre Spende – mit einem entsprechenden Stichwort versehen - auch direkt auf unser Vereinskonto überweisen: Volksbank Köln Nord e.G., BLZ 370 694 29, Konto 1202282012,

Eine Spendenquittung (Aufwendungsbestätigung) erhalten Sie automatisch Anfang nächsten Jahres, auf Wunsch auch vorher.

## Ehemalige Wolgograder in Köln

### Die Abreise

*Von Olga Bourykina, verheiratet mit Wladimir Worobejtschik*

Es geschah im Jahr 2001. Mein Mann und ich packten ganz schnell unsere bescheidenen Habseligkeiten ein. Alles, was wir in unserem bescheidenen Haushalt hatten, in dem wir mehr als 20 Jahre gelebt hatten, verteilten wir großzügig an Freunde. Ich sagte ihnen, dass sie mit Säcken kommen sollten, denn unseren Besitz in den Müll zu werfen – das tat mir leid. Denn das alles war durch erarbeitetes Geld zusammengekommen. Man weiß selbst, wie in Russland Familien entstanden sind. Man wollte alles, was dazu gehört, in seinem Hause haben. Denn das Zuhause war für uns alles.

Wir „flogen davon“ ins Unbekannte mit drei Koffern voller unentbehrlicher Sachen, mit sechs Löffeln, einem Messer, einem Maniküretui, mit einigen ans Herz gewachsenen Büchern, Notizbüchern mit Adressen, Photographien...

In Russland blieb nur unsere vierzehn Jahre alte Hündin Jackie, die uns so traurig anschaute und nicht verstehen konnte, was da mit ihren Herrchen vor sich ging, bei Bekannten zurück. Was machen sie? Warum empfangen sie ihre Gäste am Bügelbrett? Warum trinken sie den Tee nicht aus dem Service, das Oma Alla ihnen zum Hochzeitstag geschenkt hatte?

Zukulka, es muss so sein! Wir fahren für immer weg! Aber wir verlassen dich nicht. Wir kommen ganz bestimmt, um dich zu holen. Du musst nur ein wenig warten. Sie lag auf ihrem Teppich wie ein Pelzkrägelchen. Sie ging ihren eigenen Gedanken nach – und glaubte uns wahrscheinlich nicht...- So'n Gesindel ohne Heimat und Vaterhaus...Fahren weg und vergessen dich.

Für mich und meinen Mann ging alles wie im Schlaf vorüber. Manchmal sahen wir einander an und schwiegen. Jeder ging seinen Gedanken nach, aber natürlich konnte man in den Augen die verheimlichte Angst „lesen“. In unseren Alter alles wegzuwerfen, ein neues Leben anzufangen in einem uns unbekanntem Land, ohne Verwandte, ohne Kapital, ohne Unterstützung durch den Sohn und schließlich ohne Kenntnis der deutschen Sprache – das war ein kühner Schritt, zu dem wir uns entschlossen hatten.

Wahrscheinlich begann eine solche Wende in unserem Leben. Sollten wir etwa nicht ein neues Leben anfangen? Ob es uns nicht schwindlig würde in dem neuen Leben? Wir sind ja noch nicht richtig alt. Wir sind erst an die fünfzig!

Hier zu Hause, in unserem Land, sind wir nicht mehr nötig. Ein einfacher Geschichtslehrer mit 30 Dienstjahren und so eine Tanzlehrerin ... Wir haben nichts zu verlieren. Versuchen wir es!

Obwohl es Februar war, empfing Moskau uns mit Wärme. Wir schlugen uns bis zum Flughafen durch und hier begannen unsere Abschiedsabenteuer. Die Zöllner, wissend dass wir ins PMŽ\* ausreisen, „klopften“ aus uns nicht nur das letzte väterlich - mütterliche Gefühl heraus, sondern auch das letzte Geld. „Nicht im Geld besteht das Glück“, sagte mein Mann. Im Flugzeug habe ich natürlich während des ganzen Fluges geheult. Ich habe aus Kränkung darüber geheult, dass mein Land mich nicht braucht. ...Aber warum hat man mich nicht überredet, zu Hause in meiner geliebten Stadt zu bleiben? Ich gehöre doch zu Euch, meine lieben Leute!? Hier ist doch meine Heimat!?

Aber meine Heimat braucht mich nicht. Eine einfache Tanzlehrerin und ein gewöhnlicher Geschichtslehrer mit dreißig Jahren pädagogischer Erfahrung, mit 29 Entlassungsjahrgängen an ein und derselben Schule, in ein und demselben Bezirk, daran hätte man doch nicht einfach vorbeigehen dürfen, alle kannten LWOWITSCH \*\*. Die Kinder, die Eltern, die Großmütter und Großväter. Man hat uns ganz einfach ausgestoßen und niemand hat es gemerkt, außer den Freunden und Bekannten und unserem alten Hund.

---

\*PMŽ = Postojannoje Mjesto Žitjelstva, übersetzt: Ständiger Aufenthaltsort ,d.h. Verlassen des ehemaligen Heimatlandes

\*\* Lwowitsch ist der Vatersname von Wladimir Worobejtschik.

Köln war Wladimir Worobejtschik nicht unbekannt, da er einige Zeit vor seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik in dieser Stadt gewesen war. Er war zuvor vier Mal als Begleiter einer Schülergruppe der Wolgograder Schule Nr. 17 in Köln, und zwar 1989 (zusammen mit seinem Sohn, der Gast in der Familie der Übersetzerin war), 1991, 1993 und 1995 als Austauschpartner mit dem Montessori-Gymnasium in Köln.

*(Übersetzung: Ada Geršić)*



**Ansprache des deutschen Botschafters in Russland,  
Dr. von Ploetz, aus Anlass der Amtseinführung des deutschen  
Honorarkonsuls in Saratow, Dr. Peter Zimmermann,  
am 16. Juni 2005**

Herr Dr. Zimmermann,  
Herr Kerschbaumer,  
meine Damen und Herren

ich freue mich sehr, wieder bei Ihnen in Saratow zu sein. Im vergangenen Herbst haben wir hier die Deutschen Kulturtag und das 240. Jubiläum der ersten deutschen Siedlungen an der Wolga gefeiert.

Auch jetzt gibt es wieder Grund zum Feiern: Der neue deutsche Honorarkonsul in Saratow, Herr Dr. Peter Zimmermann, wird heute sein Amt antreten. Ich danke Ihnen allen, die Sie aus diesem Anlaß gekommen sind, besonders Herrn Gouverneur Ipatow und Herrn Oberbürgermeister Aksonjenko.

Meine Damen und Herren, Russland und Deutschland sind einander heute so nah wie nie zuvor. Dies haben Präsident Putin und Bundeskanzler Schröder zum 60. Jahrestag des Kriegsendes übereinstimmend festgestellt.

Das Gebiet Saratow hat Anteil an dieser großartigen Entwicklung: Herr Dr. Zimmermann repräsentiert hier seit fast einem Jahrzehnt eines der größten und traditionsreichsten deutschen Unternehmen, die Firma Bosch. Die große kulturelle Nähe zwischen Russen und Deutschen haben uns die Deutschen Tage 2004 auch in Saratow eindrucksvoll verdeutlicht.

Ich will nicht verhehlen, dass das letzte Jahr für die deutsch-russischen Beziehungen hier vor Ort auch eine schmerzhaft Entscheidung mit sich bracht. Die Schließung des Generalkonsulats ist uns nicht leicht gefallen.

Die Botschaft hat sich nach Kräften bemüht, einen Ausgleich zu finden. Nicht alles, woran wir zunächst gedacht haben, lässt sich gegenwärtig verwirklichen. Über manches kann die Bundesrepublik Deutschland nicht allein entscheiden, wie zum Beispiel über die Errichtung einer Vertretung, die Visa für mehrere oder gar alle Staaten des Schengen-Verbundes ausstellt.

Vieles aber werden wir gemeinsam mit unseren russischen Partnern voranbringen. Ich hoffe, dass hier in Engels bald der Neubau des Archivs der Wolgadeutschen eröffnet werden kann. Ebenso zuversichtlich bin ich, dass wir in Kürze ein Deutsches Kultur- und Informationszentrum in Saratow haben werden. Ich danke dabei besonders dem Deutschen Sprachlernzentrum an der Pädagogischen

Universität, in dessen Trägerschaft das Kultur- und Informationszentrum stehen wird.

Schon heute unternehmen wir einen weiteren Schritt, um die Verbindung zwischen dem Gebiet Saratow und Deutschland zu stärken. Wir haben in Herrn Dr. Zimmermann einen erfolgreichen und erfahrenen Mann der Wirtschaft gefunden, der bereit ist, hier als Honorarkonsul tätig zu sein.

Herr Dr. Zimmermann genießt nicht nur das Vertrauen der Robert-Bosch GmbH, für die er seit über 25 Jahren tätig ist, sondern auch das des deutschen und russischen Staates. Russland liegt ihm sehr am Herzen. Seine Liebe zur russischen Kultur und der herrlichen Wolga-Landschaft haben ihm in Saratow den Ruf eingebracht, bereits fast ein russischer Bürger zu sein. Diese Wertschätzung wird ihm seine zukünftige Arbeit gewiss erleichtern.

Sehr geehrter Herr Dr. Zimmermann, ich danke Ihnen herzlich dafür, dass Sie das Amt eines deutschen Honorarkonsuls übernehmen. Sie werden die deutsch-russische Zusammenarbeit fortan nicht nur als Geschäftsmann, sondern zugleich als Ehrenbeamter fördern. In ganz unterschiedlichen Bereichen – Außenwirtschaft, Kultur, Verkehr und Rechtspflege. Zu Ihren Aufgaben wird es auch gehören, Deutschen in der Region Saratow Rat und Beistand zu leisten.

Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg. Sie können auf die deutsche Botschaft und die deutschen Organisationen zählen. Gemeinsam mit der Gebiets- und Stadtverwaltung und natürlich mit den Bürgern von Saratow werden wir darauf hinarbeiten, dass die deutsch-russischen Beziehungen noch enger und fester werden.

*Quelle: [www.moskau.diplo.de](http://www.moskau.diplo.de)*

---

### **Achtung, bis Mai 2006 geänderte Bürozeiten:**

Von Dezember 2005 bis Mai 2006 ist das Vereinsbüro nicht regelmäßig besetzt. Bitte wenden Sie sich in dringenden Angelegenheiten telefonisch oder per E-Mail direkt an Ihren Ansprechpartner im Vorstand.

## Почетный консул в Саратове

Почетный Консул Германии в Саратове Петер Циммерманн оказывает поддержку работе Посольства в Саратовской области. Он информирует Германское Посольство в Москве о политическом, экономическом и культурном развитии данного региона. Почетный Консул также оказывает поддержку германской экономике в Саратове. Он дает советы и оказывает помощь попавшим в затруднительное положение гражданам Германии. Почетный Консул является контактным лицом для подачи ходатайств и направления запросов в Германское Посольство, он обладает также правом заверять определенные документы.

Выдача визы Почетным консулом не предусматривается - за это отвечает Консульский отдел Германского Посольства в Москве.

Почетный Консул Петер Циммерманн

Адрес

413105 Энгельс

Саратовская область

пр-т Энгельса 139

Тел.: (8453) 72 96 17

Факс: (8453) 72 99 07

peter.zimmermann@ru.bosch.com

Der deutsche Honorarkonsul in Saratow, Dr. Peter Zimmermann, unterstützt in seinem Amtsbezirk Verwaltungsgebiet Saratow die Arbeit der Botschaft. Er berichtet an sie zur politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung im Fernen Osten der Russischen Föderation. Er unterstützt die deutsche Wirtschaft im Amtsbezirk Verwaltungsgebiet Saratow. Er leistet in Not geratenen deutschen Staatsangehörigen Rat und Beistand. Er ist Ansprechpartner für Anträge und Anfragen an die Botschaft und kann bestimmte Beglaubigungen vornehmen.

Eine Visaerteilung durch den Honorarkonsul ist bis auf weiteres nicht vorgesehen - hier bleibt die Konsularabteilung der Botschaft Moskau zuständig.

Adresse

F. Engels Prospekt 139

413105 Engels

Saratower Gebiet

Russland

Tel.: +7 - 8453 - 729617

Fax: +7 - 8453 - 729907

peter.zimmermann@ru.bosch.com

## Nach Wolgograd ohne Visum?

### Ein Selbstversuch

Als die sogenannte „orangefarbene Revolution“ im Dezember 2004 Viktor Juschtschenko zum ersten Mann in der Ukraine machte, war ich sehr skeptisch, ob das für irgendwas gut sein könnte (vgl. dazu die anschließende Wirtschaftskrise und - nolens-volens - die Regierungsentlassung im September 2005). Eine Machtclique hat halt eine andere gewaltsam aus dem Amt gejagt. Noch so eine Bananenrepublik. Aber siehe da: Diese Regierung für 8 Monate schaffte doch etwas, was in keiner der ehemaligen Republiken der UdSSR der Fall ist - sie schaffte zum 1. Mai 2005 kurzerhand die Visumpflicht für die EU-Bürger ab! Meine Gedanken begannen zu brodeln, denn ich war noch nie in der Ukraine. Was geht da vor? Was unterscheidet die Ukraine von Russland? Hinfahren? Geht das wirklich so einfach wie nach Holland?

Schließlich begab ich mich zu EUROLINES hinter dem Kölner Hauptbahnhof und kaufte für 150 Euro eine Busfahrkarte nach Kiew - hin und zurück. Abfahrt 8 Uhr morgens, Ankunft in Kiew schon am nächsten Tag nachmittags - einfach lächerlich gegen eine Busfahrt nach Wolgograd mit drei durchgekauerten Nächten neben schnarchenden Mitreisenden. Der spannendste Moment war sicher die nächtliche Passkontrolle. Tatsächlich, die Migrationskarte mußte ich zwar ausfüllen - wie alle anderen Nicht-Ukrainer, aber mein Reisepaß wurde anstandslos abgestempelt. Die Zollerklärung war auf Ukrainisch und ein mitgereister Deutscher ohne entsprechende Sprachkenntnisse stöhnte herzergreifend. Doch niemand kontrollierte die Zollerklärungen. Hm? Egal, plötzlich waren wir schon über die Grenze!

Der Eiserner Vorhang war also tatsächlich gefallen. Als die Sonne die Landschaft draußen erhellte und ich aus dem Dämmerzustand aufwachte, dachte ich zuerst: „Huch, wo bist du denn jetzt?“ Endlose Felder, Steppenschluchten, langgezogene Hügel, Siedlungen mit geduckten Häusern inmitten von Obstbäumen - ja, is´ es denn schon W...W... Wolgograd?! Nein, auf den Straßenschildern stand plötzlich „Rivno“ (statt wie gewohnt „Rowno“). Und endlich der erste Halt dort am örtlichen Busbahnhof.

An der Tankstelle hat die Kassiererin bereitwillig aus 20 Euro 120 Griwna gemacht, und bei der Beljasch-Verkäuferin tätigte ich meine erste Ausgabe. Beljasch ist eine schmackhafte Teigtasche mit Fleischfüllung, in Öl frittiert - Fast-food in Russland und, nun, ja, auch in der Ukraine. Auch meine Frage nach dem Preis, obwohl auf Russisch gestellt, wurde anstandslos beantwortet. O.k., die

Währung ist anders, aber sonst alles vertraut - wie in Moskau, Woronesch und Wolgograd.

Ankunft in Kiew, 13.00 Uhr, am westlichen Rand der Stadt, der Busbahnhof heißt „Datschnaja“. Von hier fahren also die Kiewer zu ihren Datschen in der Umgebung. Oder in den Westen. Mit einem Sammeltaxi fahre ich für 1,25 hr (amtliche Abkürzung für Griwna, ukrainisch Hriwna), d.h. etwa 20 Cent zum Hauptbahnhof. Gut, daß Kiew im Gegensatz zu Moskau nur einen Bahnhof hat, so daß ich am Schalter Nr. 1 problemlos meinen Kontaktmann finde. Postübergabe, Grüße aus Köln etc. Schön!

Für Übernachtung hat er schon vorgesorgt - für 40 hr (= 6,60 Euro) im Gästehaus einer Berufsbildungsanstalt, 10 Fußminuten vom Hauptbahnhof entfernt am Schewtschenko-Boulevard. Ein Hotelzimmer kostet sonst locker 50 Euro. Den Tag beende ich mit einem Spaziergang an der deutschen Botschaft vorbei bis zum Majdan-Platz, ähnlich bekannt in Kiew wie der Rote Platz in Moskau. Es sieht alles sehr ordentlich aus, man flaniert, isst in den Straßencafés zu Abend oder trinkt einfach Bier (es gibt sogar ukrainisches Weizenbier für 8 hr in richtigen Weizenbier-Gläsern). Direkt am Majdan-Platz ist auch die Hauptpost, von der man in die ganze Welt telefonieren kann, auch nach Köln und Wolgograd. Fürs Essen muß man nicht mehr als 20 hr p. P. (6,60 Euro) ausgeben, z.B. in „Domaschni Strawi“, einem Café mit Selbstbedienung auf der Komintern-Straße, die vom Hauptbahnhof in die Innenstadt führt. 100 Gramm Wodka + ein 0,5 l Tschernigow-Bier inbegriffen. Der Wodka wird auch in der Ukraine nicht in ml, sondern wie in Rußland in Gramm gemessen.

Die Preiswunder sollten sich am nächsten Tag fortsetzen: Für 50 hr eine Bahnfahrkarte nach Simferopol auf der Krim (immerhin über Nacht unterwegs), von dort für 20 hr mit dem Bus direkt bis zur Schwarzmeerküste (noch 2 Std.). ENDLICH MEER, ein unbeschreibliches Gefühl von grenzenloser Freiheit! Dort angekommen, hatte ich schon komplett vergessen, nicht in Russland zu sein - ukrainische Elemente tauchten hauptsächlich als exotisch eingerichtete Gaststätten auf. Man redet wie einem der Schnabel gewachsen ist, mal Russisch, mal Ukrainisch, auch mitten im Satz wird gewechselt. Da beide Sprachen eng miteinander verwandt sind, hat auch niemand Probleme damit. Man merkt andererseits auch deutlich den Einfluß Österreich-Ungarns, zu dem die westukrainischen Gebiete um Lemberg (Lwow, Lviv) herum bis 1918 und von 1918 bis 1939 hauptsächlich zu Polen gehört haben:

besKOSTuwanno - KOSTENlos,

Schinok - Schänke (traditionelle ukrainische Gaststätte),

Fura - Fuhre (Pferdewagen für schwere Transporte) usw. usf.

Übernachten kann man auf der Krim in jeder Preisklasse:

- für lau, d.h. einfach ein Zelt hinter irgendeinem Berg direkt an einem wilden Strand aufschlagen (für Dusche und Toilette muß man dann allerdings selbst sorgen!),

- für 5 US-Dollar p. P. und Nacht in einem Privathaus (praktisch in jedem Haus ist ein „Zimmer frei“, Dusche und Toilette oft noch im Hof, aber keine Plumpsklos mehr),

- bis über 100 Euro p. P. und Nacht in nagelneuen Luxusappartements direkt am Strand.

Ich entscheide mich für ein Privathaus, wo -zig Leute jede Ecke bevölkern, sogar in vier Etagenbetten hausen irgendwelche Studenten mitten im Flur. Kochen kann man in der sog. Sommerküche, einem kleinen Häuschen im Garten. Im Garten stehen auch ein paar Tische und Bänke, und abends wird dort bis spät in die Nacht gegessen, gefeiert und gesungen - russisch und ukrainisch. Wer will, kann sich auch direkt im Garten unter einem Feigenbaum aufs Bett legen, denn im Haus ist es manchmal trotz des Ventilators nicht auszuhalten. Wenn die reifen Feigen auf die Bettdecke platzen, hinterlassen sie allerdings hässlich-violette Farbkleckse. Nichts ist auf dieser Welt ideal!

Der Strand ist voll Menschenmassen, ebenso die kilometerlange Uferpromenade, besonders abends, wenn die Hitze abfällt und das Volk in die „Ballermänner“ drängt. Wo sind aber die Besoffenen und die Rabauken, von denen es in Rußland, ...äh, der Ukraine, wimmeln soll? Nee, anscheinend haben sie alle nicht das nötige Kleingeld für die Schwarzmeerküste. Oder? Doch, da hinten, seht her, der hat wohl doch zu tief ins Wodkaglas geschaut.

Jet-Ski, Paragliding, Bananenreiten, geschichtsträchtige Ruinen aus der griechischen, genuesischen und osmanischen Zeit, stundenlange Schiffsausflüge oder einfach ein Tretboot treten - alles wird geboten. Selbst ein ehemals deutsches Dorf (1804-1941), von Siedlern aus Württemberg gegründet, mit einer evangelisch-lutherischen Kirche und Resten eines Friedhofs ist da.

Essen und Trinken kann man direkt am Strand von fliegenden Händlern bekommen, die zwischen den Strandmatten Slalom laufen. Wer es gemütlicher

mag, der bewege sich in eines der Restaurants oder Cafés an der Uferpromenade. Neben exotisch-orientalischen Gaststätten, wo die Gäste auf teppichbedeckten Podesten mit Kissen im Liegen speisen, steht ein „Biker´s Inn“ mit schweren Motorrädern vor dem Eingang. Um die Ecke wird Table-Dance geboten. Etwas weiter laufen Kinder Schlittschuh auf einem Spezialbelag - mitten im Sommer! Für jeden Geschmack findet sich etwas.

Zwei Wochen später. Wieder Kiew, Hauptbahnhof. Im Wohnungsvermittlungsbüro direkt gegenüber sitzt ein freundlicher junger Mann, der in Russisch und Ukrainisch hin- und her telefoniert und innerhalb von 15 Minuten ein Zimmer für mich findet. Ab-soluter Sonderpreis für wieder 40 hr. Ein Appartement würde 150 hr (25 Euro) kosten, aber es ist ja nur für eine Nacht. Und am nächsten Morgen geht es wieder zurück „noh Kölle“.

Tja, bis nach Wolgograd bin ich ohne Visum zwar nicht durchgekommen, aber ganz Wolgograd kann ohne Visum nach Kiew. Wozu? Ja, wenn Sie z. B. die Sehnsucht nach ihren Freunden dort - oder woanders in der ehemaligen SU packt - dann setzen Sie sich einfach ins Auto (Bus, Bahn, Flugzeug, Fahrrad usw.) und fahren bis Kiew. Oder Debalzewo. Oder Krasnaja Mogila. Und Ihre Freunde kommen von der anderen Seite. Und das örtliche Beherbergungswesen, sofern vorhanden, profitiert davon. Auch die Gaststätten. Dazu noch der letzte Tip: Unbedingt 50-100 ml Wodka zum Essen bestellen. Erstens wird es geselliger und zweitens wird so manche Magen-Darm-Infektion im Keime erstickt. Prost auf die Visumsfreiheit!

*HI*

## **Warten auf Rotor**

Und wieder ist ein russisches Fußballjahr ins Land gezogen. Der erhoffte Aufstieg von Rotor Wolgograd aus der russischen dritten in die zweite Liga ist leider ausgeblieben, die Mannschaft wurde nur Dritter und hofft einmal mehr auf außersportliche Hilfe in Form von finanziell bedingtem Verzicht der beiden Erstplatzierten.

Ein weiteres heiß diskutiertes Gerücht ist eine Fusion aller im Gebiet Wolgograd ansässiger Vereine, darunter Lokalkonkurrent Olympia Wolgograd und „Nachbar“ Textilschik Kamyschin. Ob es dazu kommt und wenn ja, ob es etwas bringt? Das Jahr 2006 wird es zeigen.

SK

## **Mit ausgerenktem Kiefer zur Vizeweltmeisterschaft**

Bei der Weltmeisterschaft in der Kombination (Standard und Latein) der Junioren am 23.4.2005 in Moldawien tanzten 25 Paare aus 25 Nationen um den Titel des Weltmeisters in den 10 Tänzen. Anton Skuratov und Anna Seltenreich (beide 15 Jahre) tanzten für Deutschland (und uns) und boten in der Vorrunde eine ausgezeichnete Leistung.

Im Quickstep jedoch der Schrecken...  
... da traf Anna der Ellbogen des Tänzers aus Frankreich mit voller Wucht ins Gesicht, so dass ihr Kiefer heraussprang. Anna tanzte die Lateinsektion mit Schmerzmitteln und unter Blut und Tränen weiter. Der Lohn dafür: beide qualifizierten sich fürs Semifinale.

Da das Semifinale und Finale erst am Abend bei der Ballveranstaltung weiter ging, nutzte die Trainerin Alla Bastert-Tkachenko die dreistündige Pause, um Anna im nächst gelegenen Krankenhaus den Kiefer wieder einrenken zu lassen. Es blieb gerade noch die Zeit vom Hospital wieder in die Sporthalle zu kommen, um weiter an der Weltmeisterschaft teilzunehmen.

Als dann langsam auch der Schock verging, fanden die beiden Kölner Tänzer zu ihrer bekannten Stärke zurück und zogen sicher in die Finalrunde ein. In der Endrunde schlugen sie sogar die als Favoriten gehandelten Russen, tanzten sich an die Weltspitze und reihten sich direkt hinter dem Heimpaar auf Platz 2 ein. So weit vorn war noch kein Paar aus NRW im Junioren- oder Jugendbereich, sagte unsere Trainerin Alle Tkachenko, die selbst 5-fache Profitanzmeisterin ist, mit Stolz in ihrem Blick. Mindestens genauso stolz wie die Trainer (Alla Bastert-Tkachenko und Dirk Baster) ist der gesamte TSC Excelsior.

Herzlichen Glückwunsch und Hut ab, vor dieser großartigen Leistung!





## Wolgograd heute

Ein Stadtführer durch das ehemalige Stalingrad

überarbeitete und aktualisierte 4. Auflage, Juni 2005,  
ISBN 3-586933-40-2, Format A5, 190 Seiten, mit 150  
Fotos und Lageplänen, Preis: 14,50 €

## Das Panorama-Museum »die Stalingrader Schlacht«

ISBN 3-933586-38-0, 2. Auflage, Jan. 2005,  
Format A5, 42 Seiten mit zahlreichen Fotos  
aus dem Museum – Preis 4,50 €



## Alt-Sarepta

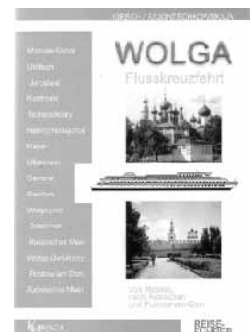
Старая Сарепта

Eine historische deutsche Siedlung in Wolgograd/

ISBN 3-933586-37-2, Ausgabe April 2005,  
Format A5, 28 Seiten, 3,60 €

## WOLGA – Flusskreuzfahrt

ISBN 3-933586-35-6 , Preis 19,50 €, Ausgabe Febr.  
2005 Format: DIN A5, gebunden, 354 Seiten mit 175  
SW-Abbildungen und 45 Strecken- und Stadtplänen



## Beitrittserklärung

(bitte die unten angegebenen Felder ausfüllen)

Ihre Angaben werden vertraulich behandelt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Die Fragen nach dem Telefon-Anschluss, dem Beruf und besonderen Interessengebieten müssen nicht unbedingt beantwortet werden; sie erleichtern uns aber die Mitgliederverwaltung.

Name, Vorname:

---

Straße, Haus-Nr.:

---

PLZ, Wohnort:

---

Telefon:

---

E-Mail-Adresse:

---

Beruf:

---

Ich interessiere mich für:

---

Hiermit trete ich dem Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd e.V. bei.

---

*Ort/Datum*

*Unterschrift*

